

Familie Rothschild floh vor den Nazis aus Bielefeld nach Paris

Für die Unternehmerfamilie Rothschild wurden am 12. Dezember am Goldbach 6 Stolpersteine zum Gedenken verlegt. Sie waren 1933 vor den Nazis nach Frankreich geflohen. Die Nachfahren reisten nun aus der Schweiz an.

Mark-André Strunk

Bielefeld. Auch für Edmund und Emilie Rothschild sowie ihre Söhne Erwin Simon und Wolfgang Gerd wurden am 12. Dezember von der Stolperstein-Initiative Bielefeld Steine zum Gedenken in den Bürgersteig eingelassen. Diese Aufgabe übernahm wieder Gunter Demnig, Gründer des internationalen Stolperstein-Projekts.

„Die Stolpersteine sind diesmal von den Nachfahren selbst gespendet worden“, erklärt Christine Biermann, die den Bielefelder Stolperstein-Verein mitgegründet hat. Die Töchter Wolfgang Gerd, Muriel und Dominique Battegay-Rothschild, sind zur Verlegung aus der Schweiz angereist. Tatsächlich stammte auch Emilie (geborene Wormser) von dort: Sie war am 14. Februar 1892 in Basel auf die Welt gekommen. Edmund Rothschild, geboren am 15. April 1880, war Deutscher jüdischen Glaubens und kam aus dem Kreis Konstanz.

„Wann beide dann nach Ostwestfalen umgezogen sind, ist uns nicht bekannt“, gibt Biermann an. So habe es in einer Quelle geheißen, das Paar hätte im Dezember 1920 in Basel, laut einer anderen im Mai

1922 in Bielefeld geheiratet. Die Söhne Erwin Simon und Wolfgang Gerd wurden 1922 beziehungsweise 1927 geboren. In Ostwestfalen hatte Edmund jedenfalls großes Geschick als Unternehmer: Der gebürtige Badener eröffnete erst einen Elektro- und Radiogroßhandel in der Bielefelder Rohrteichstraße 10. 1932 kam eine Einheitspreisfirma in Gütersloh hinzu. Die Familie habe keine finanziellen Sorgen gehabt und viele Angestellte beschäftigt, erzählt Biermann, darunter auch Dienstmädchen an ihrer heimischen Adresse Goldbach 34 (nun Nummer 6).

Der wirtschaftliche Erfolg scheint 1933 allerdings schnell den Neid der nationalsozialistischen Machthaber heraufbeschworen zu haben. Bereits im Jahr der Machtergreifung wurde Edmund als Geschäftsführer abgesetzt und enteignet. Das Bielefelder Geschäft musste ebenfalls zwangsweise verkaufen. Es ging an seinen langjährigen Angestellten Klaus Neuhaus. (Es handelte sich hierbei um die ETL Elektrogroßhandel GmbH an der Stadttheiderstraße 26, die heute nicht mehr existiert.)

Im Dezember 1933 flohen die Rothschilds nach Paris. Edmund habe hier eine Stelle

beim Betrieb seines Schwagers gefunden, erklärt Biermann. Er wurde Geschäftsführer der Firma Au deux Mondes – Fabricacion des Faux-Cols. („Faux-Col“: abnehmbarer bzw. falscher Kragen, der mit Knöpfen am Hemd befestigt wird – Anm. d. Red.) Erwin Simon, der in Bielefeld Gymnasialschüler gewesen war, sprach jedoch kein Französisch und musste noch

mal die Primarschule besuchen. Später machte er eine kaufmännische Lehre in einer Konfektionsfirma in Lille, musste sich aber nach Kriegsausbruch als Landarbeiter in Villerbon (bei Blois) durchschlagen.

Die Familie bangte abermals um ihr Leben, als die Wehrmacht 1940 in Frankreich einmarschierte. Wolfgang Gerd war bereits zum

Kriegsausbruch mit anderen Kindern nach Südfrankreich evakuiert worden, wurde aber im Zuge der Besatzung wieder zurück nach Paris geschickt. Etwa 1941 oder 1942 sei der Familie daraufhin die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen worden, was sie somit staatenlos mache, beschreibt Biermann.

Edmund wurde bereits am 6. Januar 1942 verhaftet, nach Drancy bei Paris gebracht und von dort aus im September nach Auschwitz deportiert. Er wurde am 19. September ermordet. Auch Erwin Simon wurde am 23. März 1943 von Drancy nach Sobibor deportiert und kurz darauf umgebracht.

Wolfgang Gerd, der noch bis zur Verhaftung des Vaters das Gymnasium besuchte, und Emilie konnten im Februar 1943 in die französischsprachige Schweiz fliehen. Auch der jüngere Sohn habe hier Probleme mit der Sprache gehabt, erzählt Biermann. Deshalb konnte er ebenfalls nicht weiter das Gymnasium besuchen, absolvierte aber erfolgreich eine kaufmännische Lehre. „1947 wurden die Mutter und der jüngere Sohn Schweizer Staatsbürger“, berichtet sie. Wolfgang Gerd Rothschild verstarb 2002.



Emilie Rothschild mit ihrem ältesten Sohn Erwin Simon in Frankreich (1934). Emilie schaffte es 1943 mit ihrem jüngeren Sohn in ihre alte Heimat, die Schweiz, zu fliehen. Erwin Simon und sein Vater, der Unternehmer Edmund Rothschild, wurden von den Nazis deportiert und ermordet.

Foto: Stadtarchiv Bielefeld